

Der Stern von Bethlehem

Predigt über Matthäus 2,1-11¹

Über den Stern von Bethlehem gibt es verschiedene Theorien. Die bekannteste ist, dass es sich dabei um eine Planetenkonstellation handelte, nämlich dass im Jahre 7 v.Chr. innerhalb von 6 Monaten 3 x die Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische zusammentrafen und als *ein* Stern erschienen. Kepler nahm dies an, und viele Sternwarten führen das heute vor. Aber Matthäus berichtet von EINEM Stern, nicht von zweien. Und die beiden Planeten kamen einander nicht näher als bis auf 1 Grad, das entspricht dem doppelten scheinbaren Durchmesser des Mondes, so dass man gut mit bloßem Auge beide Sterne unterscheiden konnte. Außerdem konnte diese Planetenkonstellation nicht plötzlich über Bethlehem stehen, wie berichtet wird. Es gibt noch mehr Gründe, die dagegen sprechen, aber das führt jetzt zu weit.

Wenn die Weisen sagten, sie hätten seinen Stern, den Stern des neugeborenen Königs gesehen, dann handelte es sich offensichtlich um einen neuen Stern, um eine Nova, besser, eine Supernova. (Das ist ein veränderlicher Stern, der plötzlich seine Leuchtkraft milliardenfach steigert.) So etwas gibt es immer wieder einmal. Aber die Frage ist, wie konnte eine Supernova unfehlbar die Geburt des Messias anzeigen? Dazu müssen wir uns in Babylon umschaun, wo die Weisen offensichtlich herkamen. Die Babylonier kannten schon 3000 v.Chr. ein Sternbild der Jungfrau, deren Name in Keilschriftzeichen ERUA war. Wenn man diese Keilschriftzeichen entschlüsselt, kommt als wörtliche Übersetzung heraus: *Diejenige, die den Samen von Eden gebären wird.*

FOLIE: ERUA²

Weitere Keilschrifttafeln erklären, dass man dabei an einen männlichen Samen gedacht hat. Das erinnert an die Ankündigung Gottes an die Schlange nach dem Sündenfall: *Der Same der Frau soll dir den Kopf zertreten, du aber wirst ihn in die Ferse stechen.*³ Das ist ja der erste Hinweis der Bibel auf den Messias, und diese Ankündigung war - wie alte Keilschrifttafeln zeigen - in den frühen Völkern überall bekannt.

¹ Evangelium und Predigttext der Reihe I für Epiphaniastage. In der Predigt beziehe ich mich im Wesentlichen auf das Buch von **Werne Papke, Das Zeichen des Messias**. Ein Wissenschaftlicher identifiziert den Stern von Bethlehem, Bielefeld 1995 (CLV). Werner Papke vertritt ganz bestimmt eine Außenseiterposition. Das heißt aber nicht, dass sie falsch ist! Die Wahrheit ist nicht immer auf der Seite der Mehrheit oder im Mainstream zu finden. Fachlich kann ich das in diesem Fall letztlich nicht beurteilen. Allerdings finde ich seine Ergebnisse sehr interessant und beeindruckend.

² Papke, S. 51, Abb. 10

³ Gen 3,15

Das Sternbild der Jungfrau ERUA ist spätestens seit dem 3. Jahrtausend v.Chr. das himmlische Zeichen einer Jungfrau gewesen, die einen Sohn, einen männlichen Samen gebären sollte, der bereits in Eden verheißben wurde.

FOLIE: JUNGFAU⁴

Auch in Juda war dieses Sternbild das himmlische Zeichen der Mutter des in Eden verheißbenen Erlösers, und sie nannten es *ha alma*, nicht zu verwechseln mit dem Tierkreiszeichen Jungfrau, das die Juden später *betula* nannten.

Um 735 v.Chr. forderte der Prophet Jesaja den König Ahas auf:

*„Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott,
es sei drunten in der Tiefe oder droben in der Höhe!*

*Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern,
damit ich den HERRN nicht versuche.*

Da sprach Jesaja:

Wohlan, hört doch, ihr vom Hause David:

Ist's euch zu wenig, dass ihr Menschen müde macht?

Müsst ihr auch meinen Gott müde machen?

Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben:

*Siehe, die Jungfrau (ha alma) wird schwanger werden
und einen Sohn gebären*

und wird seinen Namen Immanuel nennen.“⁵

Also Gott kündigt dem Haus David ein Zeichen an, und zwar oben in der Höhe und unten in der Tiefe, und das Zeichen besteht in der Jungfrau, die einen Sohn zur Welt bringt.

Berechnungen haben nun ergeben, dass am Abend des 30. Augustes 2 v. Chr. eine Supernova auftrat, und zwar genau im Schoß der „Jungfrau“.

Zu sehen war diese Supernova nach Sonnenuntergang, also nach 18.26 Uhr und sie ging um 20.15 Uhr unter.

FOLIE: SUPERNOVA IM SCHOSS DER JUNGFAU⁶

Nach dem, was man auch aus anderen biblischen Aussagen errechnen kann, wurde um diese Zeit Jesus geboren.⁷

Der Termin unseres Weihnachtsfestes wurde ja erst im 4. Jahrhundert festgelegt, und zwar hat man es auf ein heidnisches Fest gelegt, das man nicht ausrotten konnte. Deshalb hat man das heidnische Fest auf diese Weise verchristlicht, und das Problem war gelöst.

Der 30. August war im Jahre 2 v.Chr. gleichzeitig das jüdische Neujahrsfest, an dem man an die Schöpfung der Welt wie an die Neuschöpfung der Welt und den Antritt der Herrschaft des Messias denkt.

Die Supernova war heller als die anderen Sterne, und war sowohl früh als auch abends noch einige Wochen lang zu sehen, und die Weisen benötigten auch einige Wochen für die Reise.

Matthäus berichtet, dass der Stern genau über Bethlehem stand, als die Weisen dort ankamen.

⁴ Papke S. 52, Abb. 11

⁵ Jes 7,11-14

⁶ Papke S. 102, Abb. 16

⁷ Näheres dazu siehe unter http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=177

Wörtlich muss der V. 9 übersetzt werden:

Sie aber zogen hin, als sie den König gehört hatten.

Und siehe, der Stern, den sie hatten hervorgehen sehen,

geleitete oder führte sie, bis er gerade über (dem Haus) stand, wo das Kind war.

Berechnungen ergeben, dass der Stern am 28. Nov. des Jahres 2 v.Chr. gegen 6.57 Uhr morgens kurz vor Sonnenaufgang genau im Zenit von Bethlehem stand.

BILD: STERN IM ZENIT VON BETHLEHEM⁸

Das bestätigt auch eine alte Legende, die sagt, die Magier seien in Bethlehem an einem Brunnen vorbeigekommen und hätten tief im Wasser dieses Brunnens den Stern sich spiegeln sehen. Herodes hatte die Weisen wohl nachts zu sich gerufen, die Weisen verließen dann gegen 5 Uhr morgens den Palast, zu dieser Zeit war der Stern bereits hoch am galaktischen Nordpol und geleitete sie auf ihrem etwa 2-stündigen Weg nach dem 8 km südlich gelegenen Bethlehem, wobei der Stern noch rund 30 Grad weiter westlich in Richtung Zenit wanderte, bis er gegen 6.57 Uhr genau über ihnen im Zenit stand und unmittelbar danach verblasste, als die Sonne aufging. Der 28. November – das war während des jüdischen Chanukka-Festes! Die Weisen platzten also in Jerusalem mitten in den Freudentrübungen des Chanukkafestes mit der Nachricht hinein, dass der Messias geboren sei.

Soweit mal zu den äußeren Dingen, die man alle noch ausführlicher erklären könnte. Aber warum überhaupt so ausführlich?

Mir haben diese Dinge gezeigt, dass die Bibel in ihren Angaben wohl oft viel genauer ist, als wir es ihr zutrauen, und dass Gott Seine Dinge viel wunderbarer arrangiert, als wir oft wahrnehmen.

Was Gott sagt und ankündigt - von 1. Mose bis hin zur Offenbarung des Johannes - das ist absolut vertrauenswürdig.

Und es gilt oft viel umfassender und bis in Einzelheiten hinein, als wir es auf den ersten Blick für möglich halten.

Wir brauchen für Gottes Wort und Gottes Handeln geöffnete Augen.

Und wenn wir in diesem Zusammenhang einmal **Psalm 19** lesen – vielleicht tun Sie es nochmal zuhause – dann finden wir, dass David beginnt:

*Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und das Firmament seiner Hände Werk.*

Das ist wie eine Prophetie auf den Stern von Bethlehem.

Aber dann kommt David zum 2. Teil:

*Das Gesetz des Herrn ist vollkommen
und erquickt die Seele.*

*Das Zeugnis des Herrn ist gewiss
und macht die Unverständigen weise.*

usw.

⁸ Papke, S. 82, Abb. 15

Von Gottes Handeln am Himmel und in der Natur
kommt er zu Gottes zuverlässigem Wort.
Und auch die Weisen mussten dorthin kommen.
Sie hatten geöffnete Augen und sahen das Zeichen des Himmels,
trotzdem waren sie in ihrem Wissen nicht perfekt und fehlerfrei:
Sie kamen erst an die falsche Adresse,
und das hatte für viele Familien kurz darauf verhängnisvolle Auswirkungen.
Das Eigentliche konnten sie nur aus Gottes Wort erfahren,
in dem Fall aus dem Propheten Micha,
der nicht nur vorausgesagt hatte, dass der Messias *in Bethlehem* geboren wird,
sondern auch, dass *dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.*⁹
Und das müssen wir uns sehr gut merken:
Ich glaube, je näher einer mit Gott verbunden ist
und je länger er mit Gott lebt und sich die Augen öffnen lässt,
desto weniger Zufälle sieht er,
sondern desto mehr entdeckt er Führungen und Fügungen Gottes
im eigenen Leben, im Leben anderer und im Weltgeschehen.
Desto mehr entdeckt er, wie genau und exakt Gott handelt,
der Gott, der nichts dem Zufall überlässt.
Aber Vorsicht, schnapp nicht über, wenn du dieses oder jenes Zeichen entdeckst,
auch wenn Gott perfekt ist,
Du bist es noch lange nicht, weder in deiner Erkenntnis noch in deinem Handeln!
Wären die Weisen gleich so weise gewesen, die Bibel zu lesen
statt sich auf ihre eigene Auslegung des Zeichens zu verlassen:
ein König muss in Jerusalem geboren werden,
dann wäre es nicht zu dem Kindermord von Bethlehem gekommen!
Gott hat zwar dann Schlimmste verhindert,
da lässt Gott sich nicht ins Konzept pfuschen,
aber was dann geschah, war immer noch schlimm genug.

Und so geschieht auch durch fromme, geistliche Leute
mitunter schlimmes und falsches,
weil sie sich auf ihre eigene Weisheit und Interpretationskünste verlassen
statt auf Gottes Wort.
Alles, was wir erleben mit Gott und was Gott uns zeigt,
muss uns zurückführen in Gottes Wort
und muss von dort her bestätigt bzw. korrigiert werden!
Und: alle wunderbaren Führungen und Wege und Erlebnisse,
alle Offenbarungen und alle Weisheit
muss schließlich dahin führen,
dass wir uns - wie die Weisen - vor Jesus beugen,
IHN anbeten und wir vor IHM unsere Gaben und unser Leben niederlegen!
Alles, was wir mit Gott erleben können,
darf nicht dazu dienen, dass wir groß herauskommen oder uns gar erheben,
sondern dazu, dass Jesus geehrt wird, dass wir IHN erheben,
indem wir uns vor IHM beugen!
Nur so dienen Erlebnisse mit Gott uns zum Heil.
Und deren Echtheit zeigt sich auch immer darin,
dass Gott großgemacht und verehrt wird – und nicht Menschen!

⁹ Micha 5,1

Und noch auf ein Letztes will ich hinweisen:

Die Weisen freuten sich darüber, dass der König Gottes geboren wurde.

Und als sie den Stern im Zenit von Bethlehem sahen, heißt es sogar:

Sie wurden hoch erfreut,

wörtlich: *sie freuten sie sich mit sehr großer Freude.*

(Möchte mal wissen, wie das bei diesen Intellektuellen aussah, als sie sich mit sehr großer Freude freuten!)

Dagegen heißt es:

Als das König Herodes hörte, *erschrak er, geriet in Bestürzung und Verwirrung, wurde er erschüttert, betrübt, erregt, geriet aus der Fassung, wurde bekümmert – und mit ihm ganz Jerusalem!*

Bei Herodes verstehe ich es noch,

aber bei ganz Jerusalem, die doch auf den Retter warteten?

Aber auf einmal gerieten ihre ganzen Konzepte und Pläne durcheinander!

Darf Jesus unsere Konzepte und Pläne durcheinanderbringen?

Und vor allem: Jesus hat angekündigt, dass am Ende der jetzigen Weltperiode wieder

das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen wird!¹⁰

Was wird dieses Zeichen des Menschensohnes am Himmel sein?

3x dürfen Sie raten!

Ja, viele raten und rätseln, und es gibt keine befriedigende Antwort außer einer:

Es wird der auch schon von Bileam geschaute Stern sein,¹¹

der am Abend plötzlich taghell am galaktischen Nordpol - im alten Sternbild der Jungfrau - aus einer weltweiten Finsternis von einem ganzen Tag hervorleuchten wird.

Auch die Propheten und die Offenbarung schreiben davon.¹²

Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, als kleines Kind, in Niedrigkeit kam - geschah ein kleines Zeichen am Himmel.

Wenn Jesus wiederkommen wird als Herr der Welt - in Herrlichkeit, wird ein ähnliches, aber viel größeres Zeichen am Himmel geschehen, denn der ganze Kosmos wird neu geordnet und gerät vorher erst einmal durcheinander.

Und Jesus sagt, und die Offenbarung sagt,¹³

dass dann nicht nur ganz Jerusalem erschrickt, sondern die ganze Welt in Panik gerät.

Warum?

Weil sie nicht vorbereitet ist und Jesus nicht ihre Konzepte und Pläne durcheinanderbringen soll!

Für Christen ist die Wiederkunft Jesu Grund zur Freude,

so wie die Geburt Jesu Grund zur Freude für die Weisen wie auch für die Hirten war.

Freuen wir uns darauf?

Es wird sich nur der darauf freuen,

dem das Licht Gottes jetzt schon aufgegangen ist,

der, der nicht nur um die Geburt Jesu in Bethlehem weiß,

sondern in dessen Herzen Jesus geboren wurde,

der, dessen Konzepte und Pläne Jesus heute schon durcheinanderbringen darf,

nein, völlig neu ordnen darf,

so dass er ein neues Lebenskonzept durch Jesus bekommt

und sein Leben nach göttlichem Plan verlaufen darf.

¹⁰ Matthäus 24,29 + Parallelstellen

¹¹ 4. Mose 24,17

¹² Näheres dazu unter Papke, S.131ff

¹³ Offb 6,12-17

Gebet:

Vater, Du bist groß und tust große Dinge:
im Himmel und auf der Erde,
in der unsichtbaren und in der sichtbaren Welt.
Dir gebührt unsere Anbetung!
Danke für dein Wort, das unvergleichlich ist!

Hab Dank dafür, wie Du die unterschiedlichsten Menschen führen kannst:
einfache Hirten genauso
wie komplizierte Intellektuelle!

Hilf uns, Dein Wort und Deine Führung immer tiefer zu erkennen und so Dir zu folgen!

Hilf uns, bei allem Fragen und Suchen wirklich bis zu Dir durchzudringen
und nicht bei vorletzten und äußerlichen Dingen stehenzubleiben!

Mache uns fähiger zur Anbetung und Hingabe,
so wie Du die Weisen fähig gemacht hast.

Hilf Deiner Gemeinde, die Zeichen der Zeit zu erkennen
und ihre prophetische Berufung wahr- und anzunehmen,
dass sie nicht weltliche Thesen nachredet
sondern wegweisend etwas von Dir her zu sagen hat!

So erbarme Dich über uns, dass wir sehen und hören,
anbeten und handeln können nach Deinem Willen.

Und komme Du als der Erlöser und Befreier zu Deinem Volk Israel
und zu unserer, von den Mächten des Bösen heimgesuchten Welt.
Hilf uns, vorbereitet zu sein
und andere vorzubereiten.

Vater unser im Himmel ...